

Erstkontakt

Lijaaana war eine Metropole in einem Talkessel. In der Mitte war ein See, rundherum Steilwand. Der historische Kern von Lijaaana war nahe einem Höhlenausgang, aber bereits kurz nach der Ankunft der Siedler vor siebenhundert Jahren war die Höhle eingestürzt.

Aber es machte nichts. Lijaaana hatte alles, was es brauchte: Fruchtbare Felder, seltene Metalle, auch die ganz seltenen Elemente, Geothermie, reichlich Wasser, kein Grund zur Klage.

Lijaaana hatte Landwirtschaft, Elektronik, Glasfaser in jedem Haus, und weil man nirgendwo einfach etwas wegschmeißen konnte, ohne dass es eher früher als später im See landete, hundert Prozent Recycling.

Und Lijaaana war noch nicht einmal voll! Es war noch Platz für noch einmal so viele Menschen - aber die Bevölkerungsentwicklung verlangte den gar nicht. Sie wurden inzwischen nicht mehr mehr, sie blieben einfach in etwa gleich viele. Vielleicht ein bisschen mehr, aber dann auch mal wieder weniger. So um die hundertfünfzigtausend Einwohner.

Immer wieder hatten Wagemutige die Steilwand erklommen. Auf der anderen Seite war auch Steilwand, die sich leicht kegelförmig nach unten verdickte und dann im Meer verschwand.

Das war nicht unerwartet gewesen.

Die Siedler hatten das Wissen um das Meer, den Vulkan und die alte, im Wasser versinkende Heimat Lija mitgebracht. Auf Flößen waren sie gekommen, auf das einzige, was nach ihrer Kenntnis noch über das Meer hinausragte. Sie waren an der Steilwand verzweifelt, aber sie hatten die Höhle gefunden und dahinter ihre neue Heimat.

Inzwischen brauchte es keinen Wagemut mehr, um die Steilwand zu bezwingen. Ein Hubschrauber konnte da problemlos hinauf und den Vulkan von außen betrachten. Auch gelandet waren Forscher dort draußen bald.

Gut, zunächst waren sie mit Kufen gewässert, dann hatten sie am Ufer eine Betonplattform errichtet.

Es war unglaublich steil, es war salzig, es war karg. Innerhalb des Vulkans war es definitiv schöner.

Und dann, bei einem Forschungsflug, hatten die Forscher draußen auf dem Meer ein immenses Schiff mit riesigen Segeln gesehen.

Wo kam es her? Gab es noch andere Inseln? Flache, die noch nicht untergegangen waren? Oder Vulkaninseln wie jene, in der Lijaaana lag? Mehrere womöglich, um Reisen zwischen ihnen zu rechtfertigen? Jedenfalls aber wohl eine, von der das Segelschiff gestartet war.

Zum Glück hatten die Forscher gerade aufgetankt und waren sich sicher, das Schiff erreichen und zurückkehren zu können, also hatten sie genau das auch getan.

Kurpaln - so nannten die Leute auf dem Segelschiff ihre Heimat, ein Teil, nur ein kleiner Teil einer immensen Insel namens Napai, so groß, dass sie sie nicht mehr als Insel ansahen, sondern als etwas, was dem Meer gleich mächtig gegenüberstand. Und so wunderbar die bloße Existenz der Leute aus Kurpaln für die Einwohner von Lijaaana war, so erstaunt waren die Reisenden über eine Flugmaschine aus Metall.

Die Welt war so viel größer geworden, sie würden so viel voneinander lernen können. Und das nur, weil ein Segelschiff vor einem Sturm hierher ausgewichen war, gerade als eine der seltenen Hubschraubere Expeditionen geflogen war.

Vielleicht war es ja Schicksal gewesen ...

Immerhin hatte es ganz Napai recht zügig technologisch aufholen lassen und binnen nur weiteren hundert Jahren war es möglich geworden, Lijaaana komplett zu evakuieren, bevor der Vulkan schlussendlich erneut ausbrach.

Lijaaanaana (Neu-Neu-Lija) ist inzwischen eine Millionenstadt geworden, und zwar eine sehr, sehr schöne Millionenstadt.